

Vom «dritten» zum «vierten» Lebensalter – von agil zu fragil

15. Forum für Altersfragen im Kanton Zug, Baar, 21. Mai 2015



Prof. Dr. Carlo Knöpfel,
Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW

Kontext

- Kooperationsprojekt (Pro Senectute Schweiz / FHNW): Der Übergang vom «dritten» zum «vierten» Lebensalter für vulnerable ältere Menschen
- Klärung des Begriffs «Vulnerabilität»
- Erwartungen des BSV an Pro Senectute, mit ihren Angeboten vulnerable ältere Menschen zu erreichen und zu unterstützen

Erkenntnisinteresse

Methode

Theoretische Konzepte

Empirische Resultate

Schlussfolgerungen

Ausgangslage

- Steigende Lebenserwartung führt zu einer Ausdehnung der Lebensphase Alter
- Die Lebensphase Alter wird selber unterteilt, in der Regel in ein «drittes» und ein «viertes» Alter
- Daraus ergibt sich das Moment des Übergangs zwischen diesem "drittem" und "viertem" Lebensalter. Dieser Übergang wird immer länger.
- Alte Menschen haben unterschiedliche Ressourcen, diesen Übergang zu bewältigen
- Angebote des bestehenden Systems von Beratung, Hilfe und Pflege sollen diesen Übergang, insbesondere für vulnerable Menschen erleichtern

Erkenntnisinteresse

Methode

Theoretische Konzepte

Empirische Resultate

Schlussfolgerungen

Zwei Argumentationsstränge zusammenführen

- Lebenslaufperspektive
 - Wie können das «dritte» und das «vierte» Lebensalter beschrieben werden?
 - Wie wird der Übergang vom «dritten» zum «vierten» Lebensalter wahrgenommen
- Vulnerabilität
 - Wie kann Vulnerabilität definiert und operationalisiert werden?
 - Welche sozio-ökonomischen Merkmale weisen vulnerable älterer Menschen auf?
- Lebenslaufperspektive und Vulnerabilität
 - Wie bewältigen vulnerable ältere Menschen diesen Übergang?
 - Welche Unterstützung brauchen sie dabei?

Erkenntnisinteresse

Methode

Theoretische Konzepte

Empirische Resultate

Schlussfolgerungen

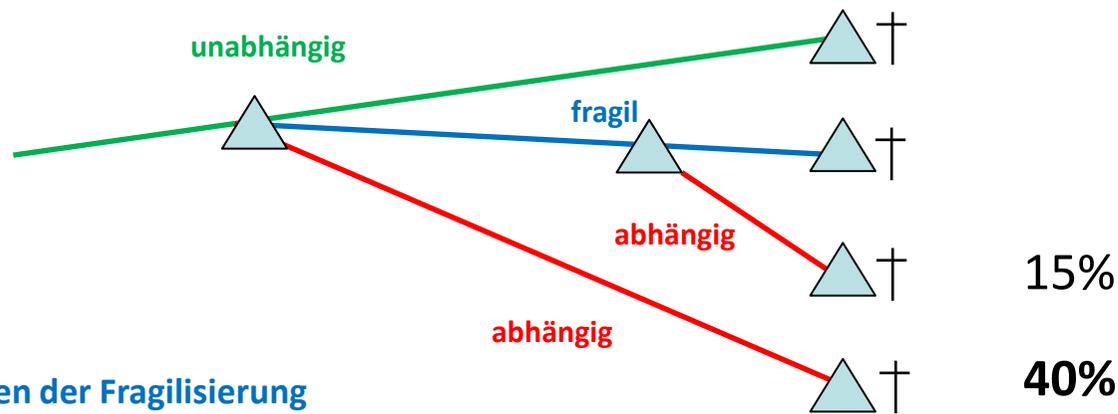
Lebenslaufperspektive

Wie werden das «dritte» und das «vierte» Lebensalter bebildet?



Lebenslaufperspektive

Wie wird der Übergang vom «dritten» zum «vierten» Lebensalter beschrieben?



Dimensionen der Fragilisierung

- Mobilitätseinschränkungen
- Einschränkungen der sensorischen Kapazitäten (Sehen und Hören)
- Körperliche Erkrankungen
- Kognitive Einschränkungen
- Abnahme der Energie

vgl. Lalive d'Epinay/Cavalli 2013

Erkenntnisinteresse → Methode → **Theoretische Konzepte** → Empirische Resultate → Schlussfolgerungen

Vulnerabilität (I)

- Habitus-Ansatz nach dem französischen Soziologen Pierre Bourdieu
- Soziale Position in der Gesellschaft wird durch die Kapitalausstattung der Individuen bestimmt
- Drei Kapitalformen: ökonomisches, soziales, und kulturelles Kapital
- Ergänzung mit korporalem Kapital
- Kapitalformen sind (teilweise) konvertibel

Erkenntnisinteresse

Methode

Theoretische Konzepte

Empirische Resultate

Schlussfolgerungen

Exkurs: Die vier Kapitalformen

ökonomisches Kapital

- Immaterielles Vermögen
- Privateigentum

soziales Kapital

- formelles und informelles Beziehungsnetz
- Mitgliedschaften



soziale
Position

kulturelles Kapital

- Bildung
- Diplome, Titel
- Bildungsobjekte: Bücher, Instrumente, Bücher, etc.

korporales Kapital

- physische und psychische Leistungsfähigkeit
- äussere Erscheinung

Erkenntnisinteresse → Methode → **Theoretische Konzepte** → Empirische Resultate → Schlussfolgerungen

Exkurs: Die Konvertierbarkeit der vier Kapitalformen

- Ökonomisches Kapital (in liquider Form): Basis der Konvertierbarkeit der Kapitalformen
- Sequentielle Kapitalakkumulation: ökonomisches Kapital -> kulturelles Kapital -> ökonomisches Kapital -> soziales Kapital -> ökonomisches Kapital -> ...
- Sozialer Gradient: ökonomisches + kulturelles + soziales Kapital -> korporales Kapital
- Fragilisierung: Abnehmendes korporales Kapital kann durch Einsatz von ökonomischem, kulturellem und sozialem Kapital kompensiert werden – oder auch nicht.

Erkenntnisinteresse

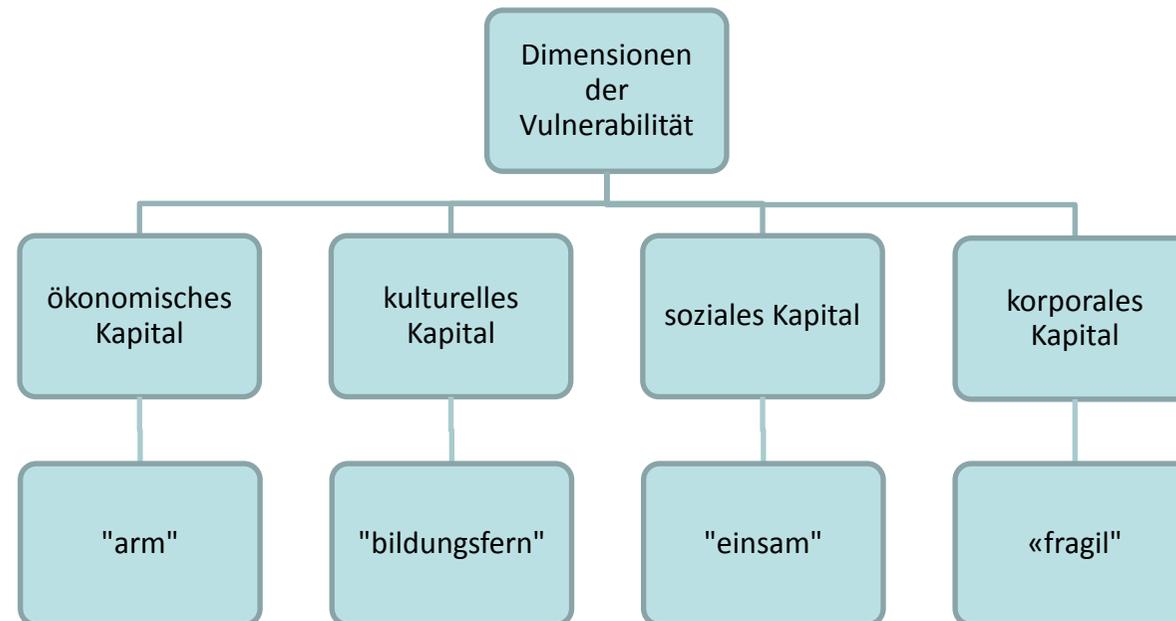
Methode

Theoretische Konzepte

Empirische Resultate

Schlussfolgerungen

Vulnerabilität (II)



Erkenntnisinteresse → Methode → **Theoretische Konzepte** → Empirische Resultate → Schlussfolgerungen

Vulnerabilität (III)

- Vulnerabilität als (zu) geringe Kapitalausstattung
- Vulnerabilität zu Beginn des Fragilisierungsprozesses
- Vulnerabilität als Folge des Fragilisierungsprozesses
 - Verbrauch des Vermögens
 - Abnehmende Kompetenzen im Umgang mit Neuerungen
 - Verlust an sozialen Kontakten
 - Einschränkung der Immobilität

Erkenntnisinteresse → Methode → **Theoretische Konzepte** → Empirische Resultate → Schlussfolgerungen

Focus Vulnerabilität in der Altersarbeit (I)

Wie müssen Angebote ausgestattet sein, damit vulnerable Menschen sie nutzen (können)?

- Zugänge zu den Angeboten: «niederschwellig» mit Blick auf alle Kapitalformen
- Denken in Versorgungsketten und Versorgungsnetzwerken: Sozial- und Gesundheitsbereich zusammenbringen
- Partizipation der Zielgruppen bei der Gestaltung der Angebote: «für» oder «mit» den vulnerablen älteren Menschen (und ihren Angehörigen)?

Erkenntnisinteresse → Methode → **Theoretische Konzepte** → Empirische Resultate → Schlussfolgerungen

Focus Vulnerabilität in der Altersarbeit (II)

- Wie können Angebote helfen, dass Lücken in der Kapitalausstattung behoben werden können?

Beispiele: Sozialberatung, Mittagstisch, Treuhanddienst, Fahrdienst

- Wie müssen Angebote aussehen, dass sie kompensatorische Effekte zwischen den verschiedenen Kapitalformen bewirken können?

Beispiele: Kurs service public mit Umtrunk, Bewegungstraining mit Informationen zu Altersgebrechen

Erkenntnisinteresse

Methode

Theoretische Konzepte

Empirische Resultate

Schlussfolgerungen

Focus Vulnerabilität in der Altersarbeit (III)

- Wie können Angebote so gestaltet werden, dass sie verschiedene Lücken in der Kapitalausstattung schliessen können?

Beispiel: Mittagstisch zu günstigem Preis, mit interessantem Vortrag, open end und Fahrdienst auf Anmeldung



Empirische Resultate (I)

- Zentrale Begriffe wie «drittes» und «viertes» Lebensalter, Übergang, Fragilisierung und Vulnerabilität sind in der Altersarbeit (von pro senectute) bekannt, werden aber mit sehr unterschiedlichen Inhalten in Verbindung gebracht
- Die Angebotspalette für vulnerable ältere Menschen ist breit, differiert aber von Organisation zu Organisation und kann noch deutlich erweitert werden
- Vulnerable ältere Menschen werden mit den Angeboten erreicht, aber hier könnte noch mehr getan werden
- Formen der Zusammenarbeit sind zu beobachten, das konsequente Denken und Handeln in Versorgungsnetzwerken ist aber ausbaufähig

Erkenntnisinteresse → Methode → Theoretische Konzepte → **Empirische Resultate** → Schlussfolgerungen

Empirische Resultate (II)

- Angebote mit kompensatorischen Effekten und mehrfacher Wirkung gibt es, aber das Ausbaupotential ist noch gross
- Mangel an ökonomischem Kapital kann nur sehr begrenzt kompensiert werden, wenn sich die öffentliche Hand hier nicht stärker engagiert

Erkenntnisinteresse → Methode → Theoretische Konzepte → Empirische Resultate → **Schlussfolgerungen**

Focus Vulnerabilität in der Alterspolitik (I)

Drei Fragen

- Soll die alte (weitgehend überholte) Formel alt = arm durch die neue Formel alt = krank ersetzt werden?
- Soll die mobile (ambulante) Pflege gegenüber der stationären Pflege aufgewertet werden?
- Soll die Pflege eng oder weit verstanden werden?

Erkenntnisinteresse → Methode → Theoretische Konzepte → Empirische Resultate → Schlussfolgerungen

Exkurs

Bundesverfassung Art. 112c Betagten- und Behinderungshilfe

- Absatz 1: Die Kantone sorgen für die Hilfe und Pflege von Betagten und Behinderten zu Hause.
- Kantone kommen diesem Auftrag nicht nach, insbesondere was die «Hilfe» zu Hause betrifft
- Bundesrahmengesetz notwendig, aber ohne Bundeskompetenz kaum möglich
- «Umweg» über KVG und ELG denkbar, aber unbefriedigend

Erkenntnisinteresse → Methode → Theoretische Konzepte → Empirische Resultate → **Schlussfolgerungen**

Focus Vulnerabilität in der Alterspolitik (II)

Drei Anregungen

- Der Pflegebegriff sollte auf alle Kapitalformen ausgeweitet werden
- Die entsprechenden Leistungsaufträge an die Akteure in der Altersarbeit sollten entsprechend angepasst werden
- Dazu müsste der Pflegebegriff im KVG angepasst und die anrechenbaren Leistungen im Ergänzungsleistungsgesetz ausgeweitet werden

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!